

Österreichs Schulwesen
„AUF DEN NOTEN SITZEN GEBLIEBEN“
SCHULNOTE **sehr gut**
für die WIRTSCHAFT **nicht genügend**
Anpassungsleistung, Wissen wiederkäuen,
Tradition steht vor Innovation

Das Humaninstitut hat im **dritten Teil** seiner Analyse unseres Schulsystems nach der **Bewertung der Befindlichkeit und der Wirkung von Schulfrust nun**

die Wert- Vorstellung von Leistung

in und außerhalb der Schule in einer breit angelegten Längsschnittstudie untersucht.

Die Pisa-Studie war ein Anfang, den Realitätsverlust mancher Bildungsverwalter auf den Boden zu bringen. Die Zukunftskommission war ein Versuch, eine grundlegende Bildungsreform einzuleiten.

Leider hatten die Vorschläge nicht die Wirkung, wie die Trompeten von Jericho, die Mauer der Reformabwehr niederzureißen. Die Diskussion über Noten und Sinnhaftigkeit des Sitzenbleibens wurden blitzartig abgewürgt. Nicht Motivation, sondern Angst prägt unser Bildungswesen für Schüler, aber auch für Lehrer(innen). Abstrahiertes, aber vor allem antiquiertes Wissen dominiert unser Bildungssystem.

Methode:

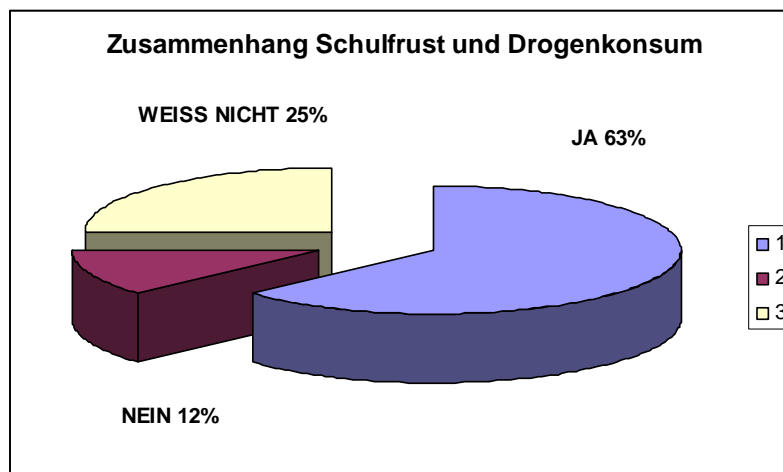
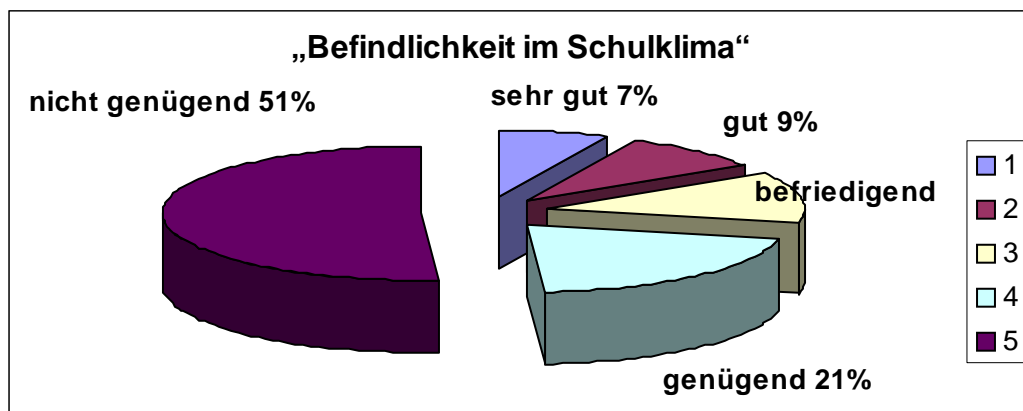
Untersuchungszeitraum: Mai - Juni 2004

Stichprobe: 850 Personen (Eltern mit Kindern aus AHS und BHS) wurden österreichweit telefonisch befragt, 60 Experten(innen) und Manager(innen) aus der Wirtschaft wurden persönlich interviewt.

Statistische Analyse: Prozentwertstatistik mit graphischer Darstellung, offene Fragen nach Inhaltsanalyse der Antworten kategorisiert und bei Möglichkeit der Mehrfachzuordnung prozentwertstatistisch graphisch dargestellt.

LEISTUNGS-SHIFT zwischen SCHULLEISTUNG und LEISTUNGS-ANFORDERUNGEN für die WIRTSCHAFT

ERGEBNISZITATE AUS TEIL I (Jänner/ Feber 2004) UND
TEIL II (April 2004) UNSERER SCHULSTUDIEN:

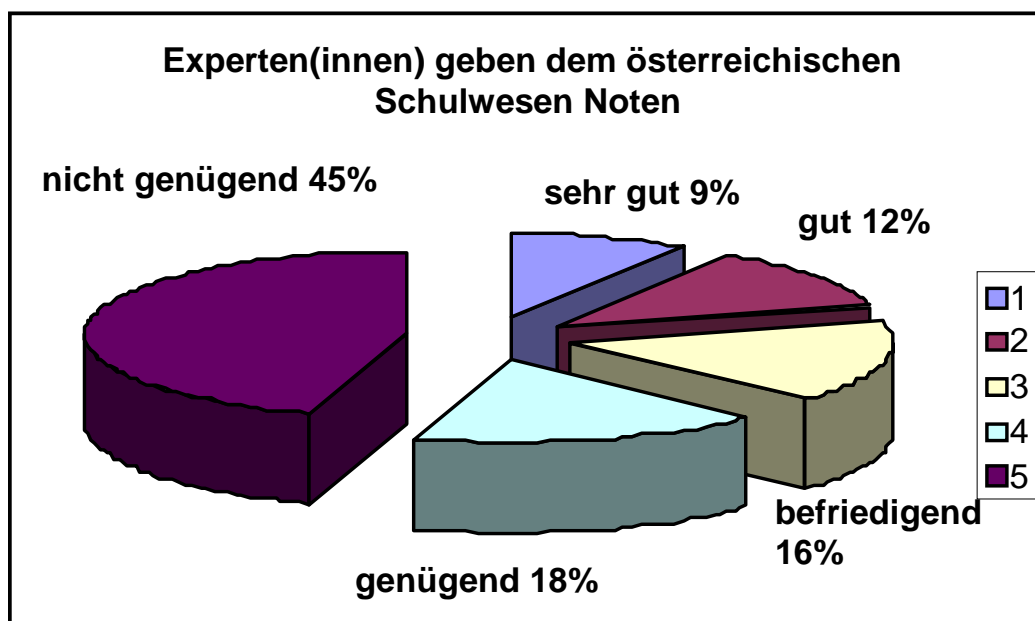


FRAGEN, ANTWORTEN und ERGEBNISSE:

Frage 1 an Experten aus der Wirtschaft:

„ Welche Note geben Sie unserem Schulsystem?“

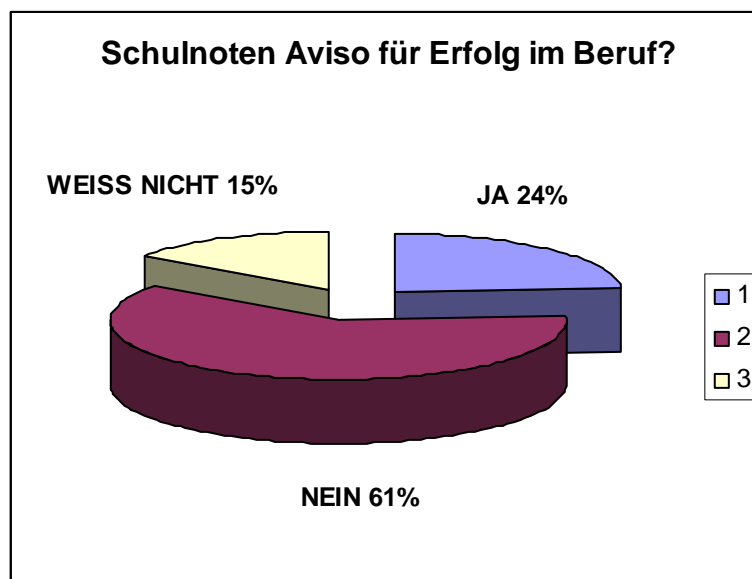
| | |
|-------------------|-----|
| Sehr gut | 9% |
| Gut | 12% |
| Befriedigend | 16% |
| Genügend | 18% |
| Nicht genügend | 45% |



Frage 2:

„Sagen Ihrer Meinung nach Schulnoten etwas über den späteren beruflichen Erfolg aus?“

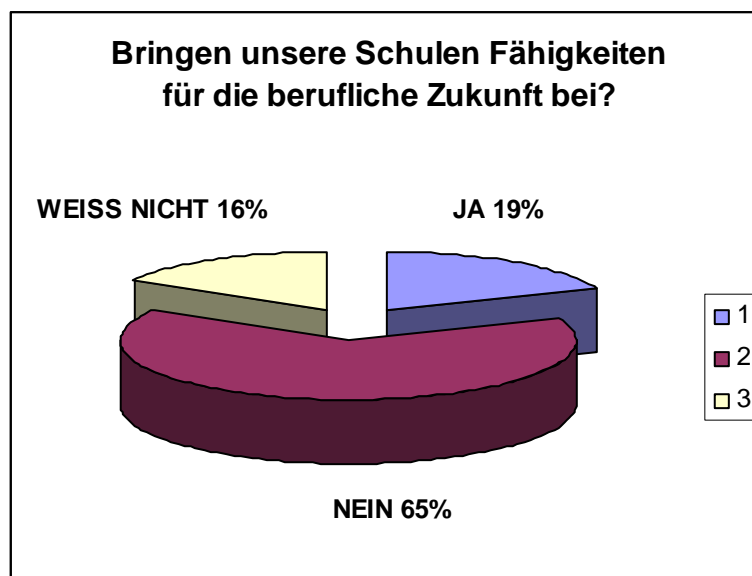
| | |
|-------------|-----|
| JA | 24% |
| NEIN | 61% |
| WEISS NICHT | 15% |



Frage 3:

„Werden Ihrer Meinung nach im gegenwärtigen Schulsystem jene Fähigkeiten vermittelt, um im späteren Berufsleben erfolgreich zu sein?“

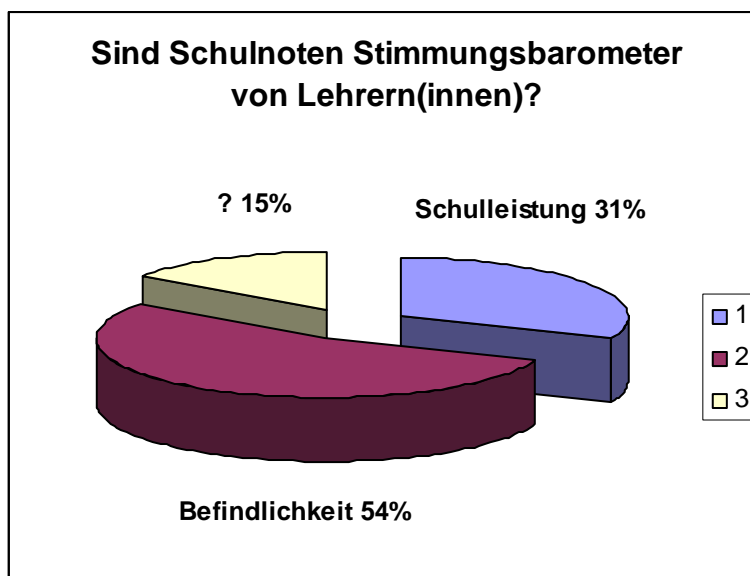
| | |
|-------------|-----|
| JA | 19% |
| NEIN | 65% |
| WEISS NICHT | 16% |



Frage 4:

„Sagen Ihrer Meinung nach die Schulnoten mehr über die Befindlichkeit der Lehrer(innen) oder über die objektiv erbrachte Schulleistung aus?“

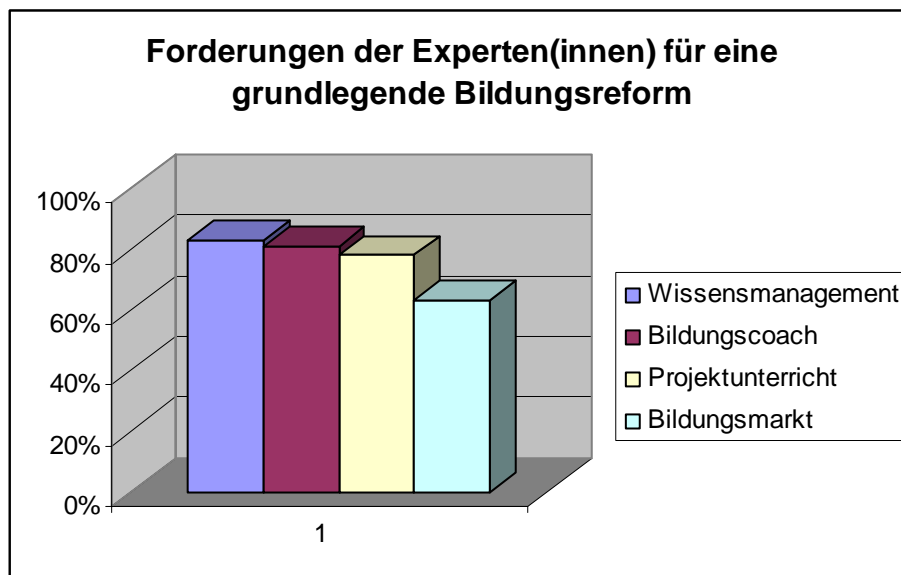
| | |
|----------------|-----|
| Schulleistung | 31% |
| Befindlichkeit | 54% |
| Weiß nicht | 15% |



Frage 5: offene Frage an Experten

„Welche Reformvorschläge haben Sie spontan für unser Schulsystem einzubringen?“

| | |
|---|-----|
| Wissensmanagement an Stelle von Wissensverwaltung setzen | 83% |
| Lehrerbildung mehr in Richtung Bildungscoach ausrichten | 81% |
| Mehr Praxisorientierung durch Projektunterricht verstärken | 78% |
| Sich mehr auf die Privatisierung des Bildungsmarktes einstellen | 63% |



Freie Kommentare zu Thesen paraphrasiert!

Innovation ist nicht die Sache unserer Bildungsverantwortlichen.

Zwischen den Schülern(innen) und Lehrern(innen) wird noch immer eine unsichtbare Wand empfunden.

Die Schulaufsichtsbehörde wird dominant als Bildungspolizei empfunden.

Weniger administratives Controlling, mehr persönlichkeitsorientiertes Coaching ist gefragt.

Die gegenwärtige Wissenspräsentation bewirkt weniger Animation und Lust fürs Lernen wohl aber Abwehr und Frust.

Dynamisches Wissensmanagement soll an Stelle von statischem Informationsabspeichern treten.

In der Schulalltagspraxis werden nach wie vor vom Leben abgekoppelte Inhalte an Stelle von vernetztem Wissen vermittelt.

Schüler sind mehr mit der neuen Kulturtechnik (Internet) vertraut und dadurch kommt es bei Lehrern(innen) zu Rollenkonfusionen. Diese bewirken frei induzierte Autoritätskonflikte.

Direktoren(innen) sollen zurück auf die Schulbank, um Manager zu werden, das ist ein paradoxes Unterfangen, da Managen Vernetzen-Können bedeutet und damit ein Abgehen von linear tradierten Paukerspuren verlangt.

Das alte Lehrerbild ist eine nostalgische, teilweise makabere Rückschau für regressive Charaktere, die gerne ihr gepauktes Wissen in Bier-Runden oder beim Millionenquiz zur Schau stellen möchten.

Zur Zeit herrscht nach wie vor ein Bildungsmilieu ohne Lust, aber mit viel Frust.

Österreich ist im Verdrängen gut, das manifestiert sich ganz besonders im Bildungsbereich, weil jeder Angst hat, ein Versager(in) zu sein.